

Die Unternehmer zögern

Baubranche für 2011 pessimistisch / Große, exportorientierte Unternehmen zuversichtlicher als

VON PIERRE LEYERS

Einmal im Jahr fühlen die Handelskammern in Europa ihren Mitgliedern den Puls. Am Dienstag wurden europaweit die Ergebnisse dieser „Eurochambres-Umfrage“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Wie nicht anders zu erwarten, lässt sich aus den Antworten der Luxemburger Unternehmenschefs ein klarer Trend zur wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010 ablesen. In ihren Erwartungen für das kommende Jahr zeigt sich aber große Unsicherheit. „Dieses Zögern hat einen negativen Impact auf die Investitionstätigkeit und auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze“, stellte Carlo Thelen, Chefvolkswirt der Handelskammer, bei der Vorstellung der „Eurochambres“-Resultate. 821 luxemburgische Betriebe (73,4 Prozent) haben an der Umfrage teilgenommen. Um teilzunehmen, mussten sie mehr als 10 Beschäftigte zählen.

Nach dem Konjunkturtief im Jahr 2009, das mit einem Wachstumsrückgang von -3,7 Prozent an die Ausmaße der Stahlkrise erinnerte, konnte es in diesem Jahr nur noch bergauf gehen. Die Verbesserung des Geschäftsklimas, die die befragten Unternehmer verspüren, folgte einem quasi mechanischen Gesetz, und ging einher mit dem erneuten Auffüllen der Lagerbestände. „Um dauerhaft dieses zunehmende Aktivitätsniveau zu festigen, müssen die Luxemburger Unternehmen unbedingt wettbewerbsfähige Produkte auf den globalisierten Märkten anbieten“, heißt es bei der Handelskammer.

Für 2011 ist die Aussicht eher trüb. In ihrer Einschätzung des Geschäftsklimas bleiben die Unternehmer abwartend. „Aus der Eurochambres-Umfrage 2011 sind keine Anzeichen abzulesen, dass das historische Wachstumspotenzial Luxemburgs, das einem BIP-Anstieg



von 4 bis 5 Prozent entspricht, auf mittlere Sicht erreichbar sein wird“, kommentiert die Handelskammer. Zu ihrer Einschätzung der künftigen Entwicklung ihres Um-



Carlo Thelen, Chefvolkswirt der „Chambre de commerce“, sieht zwar Anzeichen für die Erholung, warnt aber, dass das Niveau von vor der Krise längst noch nicht erreicht ist.

satzes befragt, zeigen sich die Unternehmer durchwegs optimistisch. Wenig Dynamik gibt es allerdings bei der Schaffung von Arbeitsplätzen. 70,9 Prozent der befragten „patrons“ gaben an, im kommenden Jahr würde die Zahl ihrer Beschäftigten stabil bleiben. Dieser seit 2005 nicht mehr erreichte hohe Anteil spiegelt die Skepsis der Unternehmer, was die Dauer und die Stärke des Aufschwungs angeht. „Äußerste Zurückhaltung“ zeigen sie auch bei den geplanten Investitionen. Dies könnte, so die Handelskammer, mit den niedriger als anfangs angekündigten antizyklischen Investitionen der öffentlichen Hand in diesem Jahr zusammenhängen, die somit den Effekt als Zugmaschine für die kommenden Monate nicht voll ausspielen konnten. Waren es bei der „Eurochambres“-Umfrage 2010 nur 21 Prozent der Unternehmer die in diesem Jahr ihre Investitionen steigern wollten, so sind es in der neuesten Auflage kaum mehr (22,7 Prozent),

die 2011 mehr investieren wollen. 60 Prozent aller Befragten gaben an, das Niveau ihrer Investitionen im kommenden Jahr konstant zu halten.

Baubranche wenig zuversichtlich

So kann es nicht verwundern, wenn sich die Bauunternehmer am negativsten äußern: 45,9 Prozent finden, dass sich das Geschäftsklima zwischen 2009 und 2010 verschlechtert hat. Auch bei dem Ausblick auf das kommende Jahr sind die Bauunternehmer die Schwarzseher. 57,5 Prozent erwarten eine weitere Verschlechterung, über drei Viertel erwarten weniger Aufträge und weniger Beschäftigte.

Auch die Größe der Unternehmen spielt bei der Einschätzung eine Rolle. Große exportorientierte Firmen äußern sich im Allgemeinen positiver zu ihrem erwarteten Geschäftsverlauf als kleinere, denen nur der beschränkte Binnenmarkt zur Verfügung steht. Negativ auf die Einschätzung kleinerer

kleinere Firmen



„Quand le bâtiment va, tout va“, sagt das Sprichwort. Für das kommende Jahr sehen die Bauunternehmer schwarz, was nichts Gutes verheißt.

(FOTOS: SERGE WALDBILLIG)

Unternehmen wirkt sich auch der zunehmende Wettbewerbsdruck in der Großregion aus. Im industriellen Bereich tätige Firmen sehen das kommende Jahr pessimistischer als Betriebe, die im Dienstleistungsgewerbe aktiv sind.

Mit einer Zusatzfrage hatte die Handelskammer die Bedeutung des elektronischen Handels für den Umsatz der Luxemburger Betriebe messen wollen. Dabei zeigt sich, dass der Online-Handel 2010 leicht gestiegen ist. 16,1 der befragten Unternehmen antworteten, dass ein Teil ihre Umsatzen aus dem e-commerce stamme. In der vorangegangenen Ausgabe der Umfrage bejahten nur 15,7 Prozent diese Frage. Besonders für umfangreiche Unternehmen mit mehr als 1 000 Beschäftigten bedeutet das Internet eine wichtige Quelle als Vertriebskanal. Es mag nicht verwundern, dass exportorientierte Firmen weitaus häufiger auf das Internet zurückgreifen als solche, die sich mit dem Luxemburger Markt begnügen.